

„Teltower Kreisblatt“ erscheint werktäglich. Bezugspreis monatlich RM. 1,25 einchl. 25 Pf. Postenlohn durch die Post monatlich RM. 1,50 einchl. 25 Pf. Postenlohn (Postfach 200) zuzüglich 30 Pf. Beleggeld. — Bestellungen bei den Postämtern, Briefkärgern und unseren Nebenstellen im Kreise



Verleger H. Preisler 20. Verlag und Schriftleitung: Berlin W 35, Altonaerstraße 87. — Fernruf: 22 00 71. Bestellungen: Postfachkonto Berlin Nr. 210 10. — Bankkonto: Girokonto Nr. 2337 bei der Sparkasse des Kreises Teltow. — G. — Berlin W 35. — Gerichts- und Erfüllungsort: Berlin-Schöneberg.

# Teltower Kreisblatt

Tageszeitung für den Kreis Teltow \* Amtliches Verkündungsblatt der Kreisverwaltung Teltow

## Englischer Kreuzer durch Bomben versenkt

### Wieder ein Sunderland-Flugboot vernichtet

DNB. Berlin, 16. April.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am 15. April wurde ein britischer Kreuzer vor der norwegischen Küste von deutschen Kampfflugzeugen angegriffen und von schweren Bomben getroffen. Der Kreuzer blieb zunächst mit starker Schlagseite liegen und sank bald darauf.

Außerdem wurde ein Sunderland-Flugboot vernichtet, das von den Engländern als fliegendes Schlachtschiff bezeichnet wird.

## Erfolgloser britischer Luftangriff gegen Narvik

### Auch am 15. 4. keine Landungsversuche in den von deutschen Truppen besetzten Räumen

DNB. Berlin, 16. April.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auch am 15. April sind an keiner Stelle in den von deutschen Truppen besetzten Räumen englische Landungsversuche unternommen worden.

Gegen Narvik führten die Briten am Vormittag des 15. April einen erfolglosen Luftangriff. Die Bewegungen starker englischer Seestreitkräfte, bei denen auch Transporter festgesetzt sind, wurden in den Gewässern vor Narvik und vor Sarsfjord bekämpft.

Im Raume von Drontheim und Bergen verlief der Tag ruhig.

Bei mehreren britischen Luftangriffen gegen Stavanger wurden zwei Verkehrsflugzeuge abgeschossen.

Nördlich Kristiansand haben bei Evprien nach kurzem Angriff deutscher Truppen 150 Offiziere und 2000 Mann der 3. norwegischen Division die Waffen gestreckt.

Die Bewegungen der deutschen Truppen im Raume von Oslo verliefen planmäßig. Die Befriedung Südnorwegens macht weitere

Fortschritte. 36 Geschütze wurden hierbei erbeutet.

Die Kriegsmarine baute in Drontheim, Bergen und Stavanger die Sicherung der Häfen aus und verstärkte den Küstenwachdienst. Die U-Boot-Bekämpfung wurde fortgesetzt, so daß die Operationsmöglichkeiten für feindliche U-Boote weiter eingeschränkt worden sind.

Die Luftwaffe setzte ihre Aufklärung über der Nordsee und an der norwegischen Westküste bis Narvik fort. Ein britisches Flugzeug, das einen Einflug in die Deutsche Bucht versuchte und in der Westermündung ohne Erfolg Bomben warf, wurde nordostwärts Helgoland im Luftkampf von einem Angehörigen des Jagdgeschwaders Schumacher, das damit seinen 70. Luftsieg errang, abgeschossen. Ein anderes britisches Flugzeug ist im Westeingang des Stageraaf durch deutsche Jäger zum Absturz gebracht worden. Ein deutsches Flugzeug ist vom Feindflug nicht zurückgeführt.

An der Westfront Artillerie- und Spähtruppentätigkeit. Im Grenzgebiet hart ostwärts der Mosel, in Gegend von Spichern und zwischen Pfäfers Wald und Rhein, wurden feindliche Stützpunkternehmer unter starken Verlusten für den Feind abgewiesen.

## Schwedische Grenze der Erzbahn von Narvik erreicht

Berlin, 16. April.

Eine Abteilung der in und um Narvik eingekesselten deutschen Truppen hat heute entlang der Erzbahn von Narvik nach Schweden die schwedische Grenze erreicht.

Norwegische Kräfte, die sich dem Vorgehen der deutschen Truppen entgegenstellten, wurden nach kurzem für die Norweger verlustreichen Kampf geworfen. Eine Anzahl Gefangener blieb in deutscher Hand. 200 norwegische Soldaten wurden über die schwedische Grenze zurückgeworfen, wo sie interniert wurden.

## Verstärkung der deutschen Bodenabwehr in Norwegen

Berlin, 16. April.

Die gegen norwegisches Staatsgebiet erfolgten britischen Luftangriffe haben zu einer Verstärkung der deutschen Bodenabwehr geführt. Im Rahmen der planmäßigen Nachführung von Material und Ergänzungen sind weitere Einheiten leichter und schwerer Panzerartillerie eingetroffen und in den von deutschen Truppen besetzten Räumen zum Einsatz gelangt. Besonders verstärkt wurde der Platz in Stavanger, Bergen und Drontheim.

## Planloses englisches Feuer auf Narvik

Berlin, 16. April.

Am Nachmittag des 15. April eröffneten

englische Zerstörer ein planloses Feuer auf den Häfen von Narvik. Ein Landungsversuch im oder in der Nähe des Hafens wurde jedoch angesichts der starken deutschen Abwehr von den Briten nicht unternommen.

## Sicherstellung großer Waffen- und Munitionsmengen

Berlin, 16. April.

Die in der Südoeste Norwegens operierenden deutschen Truppen machen dauernd Fortschritte in der Befriedung dieses Gebietes. Es laufen ständig Meldungen über die in diesen Gebieten sichergestellten Waffen und Materialmengen ein. Allein bei der Beute, die beim Aufmarsch der 1. norwegischen Division angefallen ist, werden heute außer 36 Geschützen noch 25 MGs und 2000 Gewehre erwähnt. Außerdem wird der vorgefundene Vorrat an Munition als besonders hoch angegeben.

## Rangsvinger von den Norwegern geräumt

Stockholm, 16. April.

Aus Charlottenberg wird berichtet, daß Kämpfe mit den deutschen Truppen in den Wäldern um Rangsvinger, das von den Norwegern geräumt wurde, stattfanden. Norwegische Soldaten überschritten ständig die Grenze nach Schweden, wo sie sofort interniert werden.

## Britische Prestige-Landung bei Harstad

Berlin, 16. April.

Die Europa Press aus Kienau meldet, lassen einwandfreie neutrale Berichte erkennen, daß es sich bei den von England propagandistisch so groß herausgestellten Lan-

dungen auf norwegischem Gebiet um folgende Tatsachen handelt:

Eine Landung ist wahrscheinlich bei Sarsfjord erfolgt. Sarsfjord liegt auf einer Insel, die in der Buchtlinie von Narvik ungefähr 70 Kilometer entfernt ist. Narvik und Sarsfjord werden zunächst durch einen breiten Fjord getrennt, der sich zwischen der Insel Hinnoya, auf der Sarsfjord

liegt, und der Halbinsel nordwestlich Narvik hinzieht. Zwischen Narvik und dieser Insel liegen der Ofotenfjord und der Rombakenfjord. Die Halbinsel selbst stellt ein geriffeltes, zum Teil waldbereiches Hochland dar, das an einzelnen Stellen bis über tausend Meter ansteigt. Die Möglichkeiten für die Bewegung größerer Truppenmengen sind hier außerordentlich gering. Die noch vorkommenden winterlichen Temperaturen und die Schneelage machen alle Bewegungen besonders schwierig. Stadt und Hafen Narvik sind auch nach den letzten Meldungen in deutscher Hand.

Wie „Popolo d'Italia“ betont, gebe man selbst in London zu, daß es sich hierbei nur um eine Maßnahme von „psycholo-

gischen Wert“ handle. Das Blatt schreibt, über die Lage in Narvik seien keine festeren Nachrichten zu erhalten. Aus Prestigegründen sollen die englische und die französische Regierung beschließen haben, ein erstes kleines Kontingent nach dem Norden Norwegens zu senden. Vom militärischen Gesichtspunkt aus komme einer englisch-französischen Landung kein größerer praktischer Wert zu.

Es sei leicht festzustellen, schreibt die Turiner „Stampa“, daß es sich bei dem Landungsgebiet nur um jenen dünnen Streifen im Norden handeln könne, wo die Engländer den Anschein eines billigen Erfolges erzielen wollten. Die Gefahr, daß Norwegen zu einem Stützpunkt der englischen Operationen gegen den Norden Deutschlands werden könnte, sei durch die Befehle des südbischen Landesteiles ausgeschlossen worden, und man könne nicht behaupten, daß man von Narvik aus die berühmte Eisenstraße beherrsche. Das Eisen liege in Schweden, und die Schweden könnten es auch über die Ostsee nach Deutschland befördern.

## Ein neues Dardanellen-Abenteuer Churchills?

New York, 16. April.

„New York Daily Mirror“ befaßt sich am Dienstag mit der englischen Kriegsführung um Skandinavien und zeichnet eine Parallele zu Churchills misglücktem Dardanellen-Abenteuer des Weltkrieges auf, das bezwecke, die Türken von den Mittelmeeren abzuschneiden, den Alliierten jedoch über eine Viertel Million Soldaten kostete. Churchill verfuhr nunmehr nach 25 Jahren, diese misglückte Strategie jetzt im Norden Europas erneut anzuwenden. Hierbei sei es nicht zu übersehen, daß Churchills Plan, durch eine Landung englischer Truppen in Norwegen die Verbindungen der deutschen Ostu-

pationsarmee mit der Heimat abzuschneiden, nur nach Überwindung schwerer Widerstände realisierbar sei. Es sei eine alte militärische Realisation, das Kriegsschiffes kaum in der Lage sind, Landtruppen erfolgreich auszugreifen. Landungsversuche könnten höchstens dann einige Aussicht auf Erfolg ausgeproben werden, wenn die angreifende Macht doppelt so stark sei wie die verteidigende Landmacht. Außerdem sei das Überfallsmoment unentbehrlich. Der „Daily Mirror“ deutet an, es erscheine unter diesen Umständen in höchstem Maße unweifelhaft, ob Churchills kriegerisches „non-banque-Spiel“ (war gamble) in Norwegen erfolgreicher ausfallen werde, als das Dardanellen-Abenteuer des Weltkrieges.

## Französische Drohungen gegen Schweden

Offene Intervention gefordert

Brüssel, 16. April.

Nachdem der deutsche Gegenschlag gegen den von den Westmächten geplanten Angriff auf Dänemark und Norwegen erst vor wenigen Tagen das Sibirienrathen Norwegens und Dänemarks auf die Seite Englands und Frankreichs vermindert hat, sucht die französische Presse schon wieder nach einem neuen Opfer ihrer Kriegsausweitungspolitik.

Diesmal ist es Schweden, das gegen seine ureigenen Interessen und im Gegensatz zu der von diesem Land immer wieder betonten Neutralitätspolitik mit der englisch-französischen „Freundschaft“ beglückt werden soll.

So erklärt der „Petit Dauphinois“, ob die Westmächte in Schweden eindringen müßten, „um die Frage an ihrem Ausgangspunkt zu lösen“. „Le Dépêche de Toulouse“ empfiehlt eine französisch-englische Intervention in Schweden. Im „Dobro“ fragt Berlinax, ob Schweden begreifen werde, daß seine Sache

und die Sache Norwegens ein und dieselbe seien. Die Westmächte können in Skandinavien erst am Beginn ihrer Aufgabe, und die Rolle Schwedens gewinnt daher immer größere Bedeutung. Berlinax fordert dann Schweden in verblühter Sprache auf, Norwegen zu Hilfe zu eilen, indem er schreibt, schnelle ausländische Hilfe für Norwegen sei notwendig, „um das Vertrauen in den Ausgang des Kampfes in dem Lande zu erhöhen“. Die Westmächte hätten die Initiative ergreifen, aber die offensivere Gleichgültigkeit Schwedens würde, wenn sie weiter andauere, lähmend wirken. Ohne direkten Bezug auf Schweden, aber im Grunde nicht weniger eindeutig, schreibt der Pariser „Matin“, ob die Neutralen nun endlich begreifen wollten, „wer Europa retten kann“, und die „Svedenbanche“ in Bernigan fragt, ob es für die Neutralen nun nicht wirklich an der Zeit sei, sich „auch praktisch“ auf die Seite der Westmächte zu stellen.

## Schutz der Donauschiffahrt

Saboteuren soll das Handwerk gelegt werden

Bukarest, 15. April.

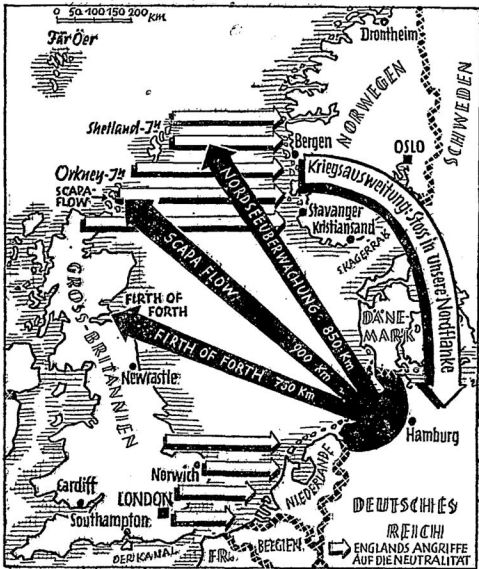
Der Sprecher des rumänischen Propagandaministeriums teilte am Montag abend mit, daß rumänische offizielle Kreise folgendes erklären:

Rumänien verfolgt auf der Donau in Uebereinstimmung mit den übrigen Uferstaaten eine Politik des Friedens und der Ordnung, die die völlige Sicherheit der Schifffahrt auf diesem Strom zu gewährleisten hat. Rumänien ist überzeugt, daß, wenn jeder Uferstaat innerhalb seiner Hoheitsgewässer, so weit seine Polizeigewalt reicht, die zur Ordnung nötigen Vorkehrungen und Ueberprüfungsmaßnahmen trifft, die Schifffahrt nicht gestört

werden wird. Einerseits hat Rumänien solche Maßnahmen bereits getroffen.

Hierzu verlaute aus unterrichteten Kreisen, daß es sich dabei um folgende Maßnahmen handelt: Kriegsschiffen und bewaffneten Handelschiffen wird das Einlaufen in die Donau nicht mehr gestattet werden. Zwecks besserer Ueberwachung der auf der Donau verkehrenden Schiffe wird Rumänien in Zukunft seine eigenen Zollgeleise anwenden, die den Transit von Waffen und Kriegsgerät nur mit Genehmigung des Ministeriums vorsehen. Die Schiffsbesatzungen werden einer genaueren Kontrolle unterworfen sein, und schließlich wird für die Durchfahrt durch das Eisenerz eine Reihe von Einschränkungen getroffen, damit etwa dort

# Die Strategie im Raum der Nordsee



Vor dem 9. April 1940

Nachdem England gezeigt hat, daß es von seinem Plan, Skandinavien zum Kriegsschauplatz zu machen, nicht abgeht, und auch eine englische norwegische politische Gruppe in Verbindung stehen, ergibt sich für die Angriffsoperationen Deutschlands gegen England eine erheblich größere Möglichkeit. Die deutsche Luftwaffe kann von der norwegischen Westküste aus, die Scapa Flow wesentlich näher liegt als die Deutsche Bucht, jeden Angriff gegen England durchführen. Da sich diese Angriffsoperationen im wesentlichen in der Luft vollziehen müssen, stehen uns jetzt bedeutend kürzere Anmarschwege zur Verfügung als von den deutschen Flughäfen in der Deutschen Bucht und der dort liegenden deutschen Inseln aus. (Scherl-Wilberdient-Eigner-M.)

## Nach Ungarn schließt den Donaureg

**Budapest, 17. April.**  
Das Mitteilungsblatt der ungarischen Regierungspartei befaßt sich in einer offensichtlich inspirierten Stellungnahme mit der Frage der Sicherung der Donauaufschiffahrt. Der Antrag zu dieser offiziellen Betrachtung liefert unabweisbar eine fälschlich in Rumänien aufbegehren zwischen Anschlägen vorwärts auf die Neutralität der südosteuropäischen Staaten.

Die Aufrechterhaltung des südosteuropäischen Friedens, so heißt es u. a., sei die unveränderliche Zielsetzung der ungarischen Außenpolitik. Dabei finde Ungarn die tatkräftige Unterstützung des künftigen Italien, das im Verein mit dem Deutschen Reich ein hervorragendes Interesse an der ungebrochenen Produktionsfähigkeit der südosteuropäischen Staaten habe.

Nach einem Hinweis auf die gesteigerte Pflicht der Rumänen zur Sicherung der Donauschiffahrt wird die Forderung aufgestellt, daß derartige Sabotageversuche, wie sie noch lebhaft in Erinnerung sind, an der Westküste der Stromschnelle der Werkstätten scheitern müßten. Da die Donau für Ungarn kein Grenzfluß mehr ist, erwidert es sich, mit anderen Staaten Sicherungsabkommen abzuschließen, um dies fälschlich zwischen Jugoslawien und Rumänien geschehen ist.

Diese parteipolitische Erklärung der Regierung stellt schließlich auch noch fest, daß die von den Westmächten angewandten Sabotagemassnahmen zur See auch Ungarn empfindlich beinträchtigen, denn ein wesentlicher Teil der in Ungarn verarbeiteten industriellen Rohstoffe sei bisher aus Westeuropa eingeführt worden. Vordringlich bleibe für Ungarn als einziger Gegenmaßnahme nur strengste Sparsamkeit übrig.

## Die Lage zu Gunsten Deutschlands

**Köln, 16. April.**  
Den planmäßigen Ausbau und die fortschreitende Verstärkung der deutschen Besetzung Norwegens stellt die italienische Presse am Dienstag vormittag auf Grund ausführlicher Berichte aus Oslo und Stockholm übereinstimmend fest.

So betont „Messaggero“ in seiner Ueberschrift, daß die deutschen Truppen die Besetzung Norwegens ermittelten und daß ihre Marschkolonnen methodisch im ganzen Lande vorrückten, während „Popolo di Roma“ in einer Schlagzeile hervorhebt, daß die deutschen Truppen sämtlich in Norwegen besetzten Zentren entgegen den Behauptungen der englisch-französischen Propaganda fest in Händen haben. Trotz der angeblichen englischen Behauptungen über die ungeklärte Befreiung des Stagerats durch die englischen Seestreitkräfte, so führt das Blatt im einzelnen aus, passierten zahlreiche deutsche Truppen- und Materialtransporte das Stagerat und verläßt das deutsche Expeditionstross.

Die Lage konsolidierte sich von Tag zu Tag mehr zugunsten Deutschlands. Mit Recht betone die deutsche Presse, daß die englischen Landungsversuche bis jetzt an deutschen Widerstand gescheitert seien und daß selbst eine Landung an irgendeiner verlorenen Stelle keinerlei praktische

Bedeutung hätte und den strategischen Wert der Positionen, die die Deutschen fest in Händen haben, nicht entwerten könnte.

## England sieht sich nicht mehr sicher

**Berlin, 16. April.**  
Aus Amsterdam wird gemeldet, daß die britische Polizei nunmehr scharf gegen Uebertretungen der Verdunkelungsbestimmungen in London einschreite. Die Behörden ließen keine Entschuldigungen mehr gelten. Alle Konzeptionen, die bisher noch gemacht wurden, seien im Interesse der öffentlichen Sicherheit nicht mehr tragbar. Gegen Fußgänger mit allzu hellfarbenen Taschenlampen werde scharf vorgegangen.

Diese Meldung zeigt, daß auch den sich so lächerlich fühlenden „Inselbewohnern“ jetzt die strategisch wichtige Bedeutung der Besetzung Norwegens durch deutsche Truppen begrifflich gemacht wird.

## Der Ruhm des Secret Service im Verblässen

**Amsterdam, 16. April.**  
Die Zweifel über die Tüchtigkeit des Secret Service sind in englischen politischen Kreisen durch das überraschende Geschehen des deutschen Unternehmens in Norwegen befestigt worden. Der „Daily Herald“ berichtet am Montag, daß eine Reihe von Abgeordneten nach Bergen fuhr, um Aufklärung über die Tätigkeit des Secret Service zu erhalten. Es müßten herausfinden, ob dieser geheimnisvolle Wehrmachtsweg den Gegenwert von 1 1/2 Millionen Pfund, den der Steuerzahler jährlich dafür aufzubringen hat, rentiert. „Nach den jüngsten Ereignissen begnügen sich die Abgeordneten zu fragen, ob die englischen Herren wirklich solche Super-Stürche sind, wie man ihnen nachrühmt.“ Schwierigkeiten stehen einer parlamentarischen Kontrolle des Secret Service aber entgegen, denn, so heißt der „Daily Herald“ fest, selbst in geheimer Sitzung werde niemals über den Secret Service debattiert.

## Norwegischer Sender Notodden gesprengt

**Berlin, 16. April.**  
Der norwegische Rundfunksender Notodden, der in den letzten Tagen seine feindschaftlichen Sendungen fortgesetzt hat, ist durch deutsche Truppen gesprengt worden.

## Weitere Grenzübertreffe

**Stockholm, 16. April.**  
Eine größere Anzahl norwegischer Soldaten ist in Bärmland, vor allen Dingen bei der Bollstadt Faxa, vor der schwedische Grenze gegangen.

## Waad an der Lodesküste

**Amsterdam, 16. April.**  
Die holländische Schiffsfahrts-Zeitung „Scheepvaart“ meldet aus London, das norwegische Schiff „Garo“ (844 BRL), das im Januar auf der Höhe der schottischen Küste nach einer Explosion auf Strand gesetzt wurde, sei als obflügendes Waad aufgegeben worden.

## Todesstuntpunkte für englische Fischer

**New York, 16. April.**  
Bezeichnend für die außerordentlich schwierige Lebensmittellage Englands sind die mardische ruffischen Fischebühne, über die ein Vertreter der amerikanischen Columbia-Rundfunk-

gesellschaft am Montag in einer Uebersetzung von London nach den Vereinigten Staaten erkrankliche Einzelheiten mitteilte. Danach erhalten einfache englische Fischer wegen der außerordentlichen Kriegsgefahren ihres Berufs durchschnittlich 750 Mark wöchentlich, während Bootbesitzer für ihre Boote den sechsfachen Betrag ausgeschütt bekommen. Für eine Fischfangflotte fähreren englische Fischer, die in normalen Zeiten kaum ihr Dasein fristen können, wenn sie am Leben bleiben, 75 000 Mark ein. Um ihren plötzlichen Reichtum unterzubringen, flatter die Fischer ihre Seime neu aus, halten Schmampagnehochzeiten ab, kaufen Pelzmäntel, Kommoden und Automobile.

## Arbeitslosigkeit in Schottland steigt

**Amsterdam, 16. April.**  
Neben erhebliche Schwierigkeiten in der schottischen Steinindustrie berichtet die Zeitung „Scotsman“. Das Blatt schreibt u. a., durch die Einstellung sämtlicher Strafgefangenen in England und durch die Schwierigkeiten, in denen sich die britische Kalksteinindustrie befindet, sei die Arbeitslosigkeit in den schottischen Steingruben beträchtlich erhöht worden. So habe man beispielsweise die gesamte Granit- und Basalt-Produktion im Osten Schottlands infolge mangelnder Geschäftsanteile einstellen müssen.

## Wer Geld hat, bekommt Urlaub

**Mitratatenvorteile im englischen Heer.**  
Innerhalb des Heeres in England und erst recht in Frankreich macht sich immer härtere Unzufriedenheit über die Bevorzugung von Söhnen der Mitratat bei Urlaubserteilung geltend. In Frankreich ist es stehender Erfahrungssatz der englischen Soldaten geworden: Wer Geld hat, bekommt auch Urlaub. Besonders trat das im Fall des Soldaten Gordon Roll hervor, dessen Lebensführung heutzutage eine fälschliche Kritik der englischen Sensationspresse bildet. Man verdankt die Schilderung der englischen Zeitschrift „Star“. Der Mitratatenprozeß erzielte die runde Summe von anderthalb Millionen Mark, verlor 600 000 Mark bei Pferdewetten und „verlebte“ vor wenigen Tagen während eines Rennabends 200 000 Mark davon in Alexandria. Darauf bekam er neuen Urlaub von drei Wochen zur Verbrüdigung seiner Rembau-Weidenhöfe.

Soldatenbriefe über diese Zusammenhänge sind trotz der reichlichen Getränkependen des großartigen Jünglings in seiner Kompanie in solchen Massen an die Parlamentarier gegangen, daß diese wohl oder übel auf dem bekannten Wege der parlamentarischen Anfragen erlauben mußten, ob oder warum Söhne reicher Eltern so außergewöhnliche Urlaubsvorteile vom Kriegsdienst erhalten, wie sie nicht nur im Falle Roll erfahren, sondern auch in anderen Fällen. Soldaten machen mit ihren platonischen Landstulpen, die selbst der Jude Daniels als „andere Kaffe“ bezeichnete, immer wieder neue sensationelle Erfahrungen.

## Norwegisches Motorchiff von Franzosen aufgebrocht

**Rio de Janeiro, 16. April.**  
Die brasilianische Presse berichtet voller Empörung von einem Uebergriffen französischer Kriegsschiffe im Mündungsgebiet des Amazonas. Die französischen

# Fahnen für das Erbhäher im deutschen Osten

**Danzig, 16. April.**  
Am Montag abend trafen 31 vom Führer verliehene Fahnen und Standarten ein, die nun von Einheiten des Erbhäheres bei feierlichen Gelegenheiten gezeigt werden sollen. Nachdem Danzig und der deutsche Osten wieder deutsches Soldatenland geworden sind, sollen auch wieder die Truppenfahnen in diesem Lande wehen, wie hier einst die Fahnen des alten Vorkriegsheeres geweht haben, die jetzt zum Teil unter dem Schutz der jungen Wehrmacht in der Garnisonkirche in Danzig aufbewahrt werden. Es war ein Freudentag für die Danziger Bevölkerung, die dem erbedenden Schaupiel dieser Fahnen-einholung beiwohnte.

Prater mißbrauchen offensichtlich unter Mithachtung der brasilianischen Hoheitsrechte das Amazonasdelta als eine Art Stützpunkt zur Kontrolle der Schifffahrt in den nordbrasilianischen Gewässern. Dieser Schluß ergibt sich zwangsläufig aus der Fälschung der 31 Fahnenfälle in den dortigen Gewässern. Sie begannen mit der Festnahme einer schwerbewaffneten Bootschleppung des französischen Hilfskreuzers „Clare“, die unter Führung eines französischen Marineoffiziers die Gewässer im Amazonasdelta, ausfischte. Dann wurden verschiedene brasilianische Kistenfahrzeuge durch den Hilfskreuzer „Clare“ aufgebrocht. Man meldet die Zeitung „Globo“ aus Belém, daß ein französisches Kriegschiff das norwegische Motorchiff „Wajamar“ in brasilianischen Gewässern als Pirat aufbrachte. Da erst vor wenigen Tagen auch ein französisches U-Boot rechtswärtig im Mündungsgebiet des Amazonas gesichtet wurde, erhebt die Tätigkeit französischer Einheiten immer mehr als freche Verdröner der Hoheits- und Neutralitätsrechte Brasiliens.

## Geburt einer dänischen Prinzessin

**Kopenhagen, 16. April.**  
Kronprinzessin Ingrid von Dänemark wurde Dienstag vormittag kurz nach 10 Uhr von einer Tochter entbunden. Mutter und Kind befinden sich wohl.

Der Vornamtspräsident des Reiches, General Dr. von Reubi-Kint, und der Befehlshaber der deutschen Besatzungstruppen in Dänemark, General der Flieger Kaupisch, nahmen alsbald Gelegenheit, sich in die Glückwünsche einzutragen, die im Kronprinzlichen Palais angelegt worden ist.

## Kaiserteppe eingestürzt

**Wien, 16. April.**  
In Malines ereignete sich ein Unglück, von dem 50 Soldaten betroffen wurden. In einer Kaserne stürzte eine Holtrappe ein, die sich gerade 50 Soldaten auf ihr befanden. Die Soldaten stürzten in die Tiefe. 29 Mann mußten mit schweren Verletzungen ins Militärhospital nach Antwerpen gebracht werden.

## Guatemala protestiert erneut

**Mexico, 16. April.**  
Die Regierung von Guatemala überreichte der britischen Gesandtschaft eine neue Protestnote gegen die britischen Pläne der Besetzung Belices mit britischen Beteranen und Europaischlingen. Unter Hinweis auf die unabweisbar erscheinende Guatemala-Note vom 23. Februar erklärt die Regierung, sie habe erfahren, daß ein Agent Heinz Kirlich Belice besuchte, um die Gebiete zwecks Ansiedlung von Hunderten von Emigranten-Familien auszuwählen, ferner daß die britische Regierung die Besetzung der Grenzgebiete bei Peten an britische Wehrkriegsveteranen anordnete. Auf Grund der Nichterfüllung des Vertrages von 1859 sei Guatemala zu der Gebietsrückforderung berechtigt, weil der Artikel 1 des Vertrages über die Gebietsabtretung hinfällig geworden sei.

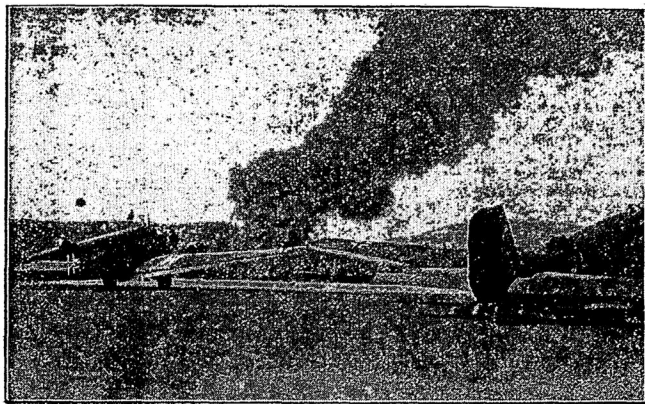
## Ueberschwemmungkatastrophe am Caflata

**Buenos Aires, 16. April.**  
Von einem Unwetter ist die Provinz Buenos Aires und das ganze La Plata-Gebiet heimgeschickt worden. Zehntausende sind obdaadlos und zahlreiche Todesopfer werden gemeldet. Der Sachschaden ist noch nicht entfernt zu übersehen. Kilometerweit bieten die Uferanlagen ein trauriges Bild der Zerstörung. Mütter und alle sonst verfügbaren Kräfte sind mit den Aufräumungsarbeiten und der Unterbringung der aus den Ueberschwemmungsgebieten gestörten Bewohner beschäftigt. Flugzeuge sind eingeeigt, um einen Uebersicht über das Ausmaß der Naturkatastrophe zu gewinnen.

Staatspräsident Ortiz begab sich sofort nach Eintreffen der ersten Alarmmeldungen an Ort und Stelle und gab die notwendigen Anordnungen. Die Regierung der Provinz Buenos Aires hat 10 000 Pesos zur Vinderung der ersten Not zur Verfügung gestellt. Da Montag abend der Sturm abgeklaut ist, scheint die Gefahr eines weiteren Steigens des Wassers gebannt zu sein.

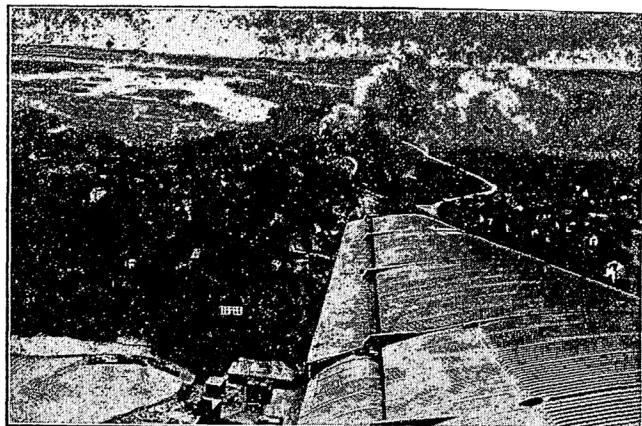
Verkehrendes Hochwasser in Kanada.  
New York, 16. April.  
Das Frühlingswetter hat im Lake des Red Deer River in der kanadischen Provinz





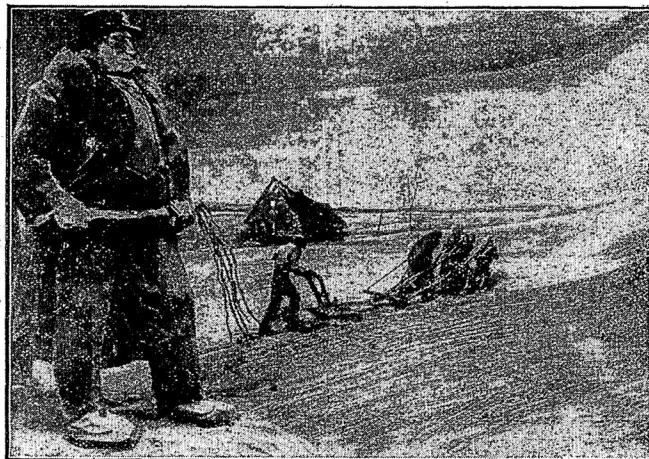
Deutsche Flugzeuge in Oslo

Der Flugplatz der norwegischen Hauptstadt ist im Besitz unserer Luftwaffe. Vorn deutsche Flugzeuge, im Hintergrund die Rauchschwaden einer kurz zuvor abgeschossenen englischen Maschine. (P.R.-Kuge — Scherl-M.)



Im Flug nach Oslo

Blick von einem in Norwegen eingeleiteten deutschen Flugzeug, das sich auf dem Wege von Aalborg nach Oslo befindet. Tief schneiden die Fjorde in das waldbreiche Land ein. (P.R.-Langinger — Scherl-M.)



In Danzig wurde die Ausstellung „Los von Versailles“ eröffnet

Am Sonntag vormittag wurde in Danzig die Wanderausstellung „Los von Versailles“ eröffnet, die ihren Weg auch durch weitere Städte des Großdeutschen Reiches nehmen wird. Sie wird veranstaltet vom Reichspropagandaministerium und von der Dienststelle Alfred Rosenbergs. Unser Bild zeigt eines der in der Ausstellung geeigneten Schaubilder, den Vertreter Judas, der das deutsche Landvolk in der Zeit nach Versailles unter seine Knete genommen hatte. (Scherl-Bilderdienst-M.)



Nachschub für unsere Truppen

Zum Ausbau und zur Sicherung der in Dänemark und Norwegen besetzten Punkte treffen ständig Verstärkungen und Nachschub ein. Waffen, Munition und anderes Kriegsgerät werden durch Landungstruppen vom Schlepper aus an Land geschafft. (P.R.-Schüke Scherl-M.)

### Geficherte Düngerverforgung

Die Düngewirtschaft stellt einen wichtigen Abschnitt der Kriegserzeugungsstraße dar. In welchem Maße auch hier alle Sicherheiten getroffen sind, um den teuffischen Nahrungserzeugungsplänen entgegenzuwirken, legt Dr. Brummenbaum, Reichshauptabteilungsleiter im Reichsnährstand, in einem Aufsatz dar.

Die Grundlage der Düngung ist und bleibt der wirtschaftseigene Dünger. Zu diesem Zweck

wurden im Rahmen der Erzeugungsstraße seit 1937 in rund 175 000 Betrieben inustergültige Düngieranlagen geschaffen, eine Aktion, die auch während des Krieges planmäßig weitergeführt wird. Ein scharfes Schwert für den Abwehrkampf ist dem Bauern darüber hinaus von der deutschen Wissenschaft und Industrie in Gestalt der Sandesdüngemittel geliefert worden. Durch ein Kilogramm Stickstoff werden im Durchschnitt 15 Kilogramm Getreide mehr erzeugt. Außerdem wird die Qualität

der Ernteprodukte günstig beeinflusst. Die deutsche Düngereindustrie ist in der Lage, neben allen anderen Kriegsaufgaben selbst den durch die Erzeugungsstraße so gewaltig gesteigerten Bedarf an Pflanzennährstoffen praktisch voll zu decken. Der Umstand, daß das ursprünglich vorzugsweise auf 75 v. H. gelebte Kointingent an Stickstoffdünger inzwischen auf 95 v. H. erhöht werden konnte, bringt deutlich die Stärke der deutschen Kriegswirtschaft zum Ausdruck. Darüber hinaus stehen Kali und Kalk in unerschöpflichen Mengen zur Verfügung.

Die jetzt eingeleitete große Bodenuntersuchungsaktion hat eine Kontrolle sämtlicher landwirtschaftlich genutzter Acker zum Ziele. Sie wird sichere Unterlagen dafür schaffen, daß die zur Verfügung stehenden Düngemittel mit der Aussicht auf höchstmöglichen Nutzen verwendet werden.

Mütter, gebt euren Kindern zum Frühstück Suppen, Breie und Grützen aus Safers, Gersten, Weizen- und Roggenmehl.

### Dankagung.

Für die vielen Beweise der Verehrung meines lieben verstorbenen Mannes und Vaters, für die zahlreichen Kranz- und Blumenpenden und für die uns gegenüber zum Ausdruck gebrachte, tiefempfundene Anteilnahme sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank. Herrn Pastor Freybe danken wir besonders für die tröstlichen Worte am Grabe, ebenso den Berufskameraden des Reichsnährstandes, sowie den Kameraden der NSDAP, der Freiwilligen Feuerwehr, der Kameraden der Brennervereinsgemeinschaft, der NS-Franzosen und der Umsirger und Kameraden sowie Kameradinnen des Reichsluftschutzbundes der Gemeindegemeinschaft Westensee für die letzte Ehrung des Verstorbenen.

Gallun, den 16. April 1940.

Frau Helene Bienge und Kinder.

Familien-Anzeigen immer und gründsächlich Teltower Kreisblatt



### Frauen

für Büroreinigung

Arbeitszeit von nachm. 15—23.30 Uhr sucht sofort

Bücker-Flugzeugbau G. m. b. H., Rangsdorf, Kr. Teltow



### Rohrleger Schlosser Arbeiter

stellen wir ein

Schering A. G. Werk Adlershof

Meldung:

Adlershof, Glienicker Weg



### Männliche Arbeitskräfte

stellen wir ein

Schering A. G. Werk Spindlersfeld

Spindlersfeld (am S-Bahnhof)

Meldung bei Herrn Tennert

### Wohnung Schallämmer

gesucht in Jossen, Wellensee oder Klausdorf. Angaben unter K. 101 an die Papierhandl. E. Schwendy, Jossen, Berliner Str. 20.

treffen am Mittwoch, dem 18. 4., zum Verkauf ein  
Fritz Müller, Berlin - Baumgartenweg, Baumschulenfr. 32. Telefon 63 02 87.

### Mädchen

gesucht, das kochen kann, und ein zweites Mädchen für alle Arbeiten zum 1. Mai für kleines Restaurant ohne Mittagstisch.  
Preuß, Charlottenburg, Wisnarsstraße 92.

Suche zum 1. 5. erfahrenes, selbständiges

### Tagmädchen

für Haushalt mit 2 kleinen Kindern. Sonnabend nachmittags und Sonntags frei.  
Zumut, Rangsdorf, Waldhöhe 21.

### Metall-drüder

auch älteren, sucht  
Herm. Stoebe, Wl.-Köpenick, Grünauer Str. 133. Tel. 64 31 31.

### Junges Mädchen

fürs Geschäft sucht  
Feinkost-Erschel, Blankenfelde, Schlageterstraße 31. Mahlow 701.

### Mädchen

für kleine Landwirtschaft sucht zum 1. oder 15. Mai  
Fritz Happe, Cillyentade, Dorfstraße 12.



Angewandt werden über 100 Millionen  
3.500.000  
3.500.000  
3.300.000  
3.200.000  
16.100.000  
Deutsche Reichs-Lotterie

Bestellen Sie noch heute Ihr Los bei der  
Staatl. Lotterie-Einnahme  
Hartwich  
Züterbog, Zinnaer Str. 13  
Ruf 507

und den Verkaufsstellen:  
Gustav Borzym, Zeltow, Zehlendorfer Straße 4.  
Karl Reichstein, Dabendorf, Schlageterstraße 12.  
Erwin Gangel, Blankenfelde, Ecke v. d. Liepen-Strasse.  
Karl Schurig, Trebbin, Berliner Straße 43.



